

Gottesdienst – REIHE Berufung: Isaak

am 21. Juni 2020 in der Alexanderskirche (10.00 Uhr)

Orgelvorspiel

Begrüßung Liebe Gemeinde, mein erster Gottesdienst nach dem Lock-Down, und ich freue mich regelrecht darüber, dass ich jetzt wieder hier stehen kann. Und wir beieinander sind.

Am kommenden Donnerstag gibt es sogar ein ganzes Konzert dazu. Unser Bezirkskantor Helge Schulz spielt um 19.30 Uhr Werke bekannter Komponisten als Dank für die Bewahrung hier in Zweibrücken und gleichzeitig im Gedenken für diejenigen, die Opfer der Pandemie geworden sind.

Heute nun, in diesem Gottesdienst, setze ich die Reihe fort, die letzten Sonntag begonnen hat. Einen Überblick über diese Reihe finden Sie vor sich auf dem kleinen, orangenen Zettel.

Doch zunächst begrüßen wir diesen sonnigen Sommertag mit einem Lied, das ich Ihnen auf der Gitarre vorspielen werde:

Lied EG 455, 1-3 „Morgenlicht leuchtet“

Eingangsvotum Wir feiern unseren Gottesdienst im Namen des Gottes,

der die Quelle allen Lebens ist,
der uns in Jesus umarmt und nachhause holt,
und der uns mit seiner Kraft durchströmt. Amen.

Psalmgebet zu Psalm 139

Herr, du erforschest mich
und kennest mich.

Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es;
du verstehst meine Gedanken von ferne.

Ist das nicht ein Wunder, das das Leben ausmacht:
Dass auf einer Ebene, die wir nicht sehen können,
die Verbindung mit Gott vollkommen ist?
Da passt kein Blatt dazwischen.

Und seine Kenntnis von uns ist größer,
als das, was wir selbst von uns zu wissen glauben.

Ich gehe oder liege, so bist du um mich
und siehst alle meine Wege.
Von allen Seiten umgibst du mich
und hältst deine Hand über mir.

Und es sind nicht nur die schönen Wege, die er mitgeht.
Und es sind nicht nur die lichten Momente, die er teilt.
Er ist mit uns... auch ganz tief unten... und dort, wo's wehtut...
Und schenkt uns den öffnenden Gedanken, den befreienden Einfall,
den hoffnungsvollen Ausblick...

Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch,
ich kann sie nicht begreifen.

Aber ich will vertrauen... und ergreifen, was du mir geben möchtest.

Das Wissen darum, dass ich geliebt bin.

Den Funken, der noch einmal den Mut in mir entzündet.

Den Moment, der alles noch einmal verändern kann.

Du hast meine Nieren bereitet

und hast mich gebildet im Mutterleibe.

Ich danke dir dafür,

dass ich wunderbar gemacht bin;

wunderbar sind deine Werke;

das erkennt meine Seele.

Das Wunder des Lebens ist das deutlichste Zeichen,
dass der kalte Zufall in meinem Sein keine Rolle spielt.

Dass ist zu perfekt, um einfach so da zu sein,
und ist selbst im Zerfall noch voller Sinn und Bedeutung.

Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz;
prüfe mich und erkenne, wie ich's meine.

Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin,
und leite mich auf ewigem Wege.

Das Bewusstsein von dem, was wirklich zählt, ist sehr verschieden.
Doch es darf wachsen. Und wir öffnen uns...

Für ein immer größeres Vertrauen... auf die guten Kräfte...

Die das Wunder des Lebens zum Leuchten bringen.

Wir hören auf eine
LIED-IMPROVISATION an der Orgel „Wenn ich, o Schöpfer“
 EG 506
 Sie können den Text dazu mitlesen, leider aber nicht mitsingen.

Anstatt einer Schriftlesung sehen wir nun eine Bildmeditation.

Bildmeditation

Lied Klavier/Gesang: Gott, lass meine Gedanken sich sammeln zu dir (Taizé 139)

Predigt Gen. 22+26: Berufung des Isaak

Liebe Gemeinde.

BERUFUNG ist ein großes Wort. Wir sprechen es aus mit RESPEKT. Denn wir wissen: Das IST natürlich eine gewisse EHRE, die damit verbunden ist. *Berufen zu sein...* das lässt uns unwillkürlich an die großen Helden denken... der Bibel... aber natürlich auch der vielen Filme und Serien, die wir schon in unserem Leben gesehen haben... und die alle auch irgendetwas mit einer besonderen Berufung zu tun haben. Besondere Menschen... das ist groß!

Und gleichzeitig wissen wir auch aus all diesen Erzählungen, dass eine solche Berufung immer verbunden ist mit VERANTWORTUNG... UND... sicher... auch mit Leiden.

An wen denken Sie da... im Moment? Jesus? Berufung und Leiden als Extrem.

Oder denken Sie an Bonhoeffer? Und seinen Weg durch die Nazi-Gefängnisse...

Oder, die Jüngeren denken vielleicht an Harry Potter, *the Chosen One*, durch Leiden und Tod hindurch.

Doch dürfen wir uns von diesen besonderen Beispielen nicht von dem einen Gedanken ablenken lassen, auf keinen Fall sollten wir versuchen, diesen EINEN Gedanken zu *vermeiden*:

Unsere EIGENE Berufung.

Ja, definitiv, jeder Mensch hat seine ganz eigene, einzigartige, in dieser Kombination, mit diesen Voraussetzungen, in dieser geschichtlichen Situation, noch nie dagewesene BERUFUNG. Mitten in der Zeit der Pandemie, verantwortlich für die Menschen, die wir lieben, und gleichzeitig auch für das große Ganze, das durch den Klimawandel bedroht ist.

Das ist alles einzigartig. Und SIE sind dazu berufen, ihrer ganz spezifischen Verantwortung gerecht zu werden. Und... ja, das hat auch was mit Leiden zu tun. Und Zweifeln. Warum ich?

Und dann aber auch mit den Momenten, in denen uns klar wird, dass es jetzt *an uns* liegt. Dass WIR jetzt gefragt sind. ICH... in meiner Berufung. Jetzt und hier.

Deswegen gibt es wohl auch die ganzen Beispiele und Erzählungen, all die Menschen, die *vor uns* IHRER ganz eigenen Berufung gerecht geworden sind.

Heute nun: ISAAK. Der Sohn Abrahams, und Abraham ist derjenige, der nach biblischer Tradition als Erster von dem Gott JHWH berufen wurde, seine Heimat zu verlassen und in ein Land zu ziehen, das ihm dieser Gott zeigen wird.

Alt ist Abraham schon zu diesem Zeitpunkt, genau wie seine Frau Sarah. Und trotzdem ziehen sie los, mit der Verheißung im Gepäck, dass aus ihnen ein großes Volk wird.

Und tatsächlich kommen in dem neuen Land, das Abraham noch als Nomade durchzieht, drei Boten und verkünden die gute Nachricht, dass Sarah schwanger werden wird. Und als Sarah das hört, und ihr Alter und das ihres Mannes bedenkt, welches stramm auf die 100 zugeht, da muss sie lachen.

Wie soll das geschehen? ZWEIFEL sind so alt wie die Menschheit. Und aber auch eine gewisse Nähe zum Göttlichen. Die wiederum VERTRAUEN schafft.

Kurz und gut: Sarah bringt Isaak zur Welt. Und die Verwunderung und die Freude kennen keine Grenzen.

Zwar hatten sie vorgesorgt, die Verheißung Gottes auf ihre Weise zu erfüllen, mit einer jungen Sklavin, Hagar, die Abraham notfalls den Sohn hätte zur Welt bringen sollen. Und tatsächlich auch von Abraham schwanger war, mit Ismael.

Aber das wird jetzt alles obsolet. Sarah lässt Hagar in die Wüste schicken, mit ihrem Sohn. Und nur durch ein direktes Eingreifen Gottes überlebt sie dort... und wird selbst zur Urmutter eines großen Volkes.

Also, das ist die Situation: Der Sohn ist da, die Verheißung Gottes kann sich erfüllen.

Und dann kommt das: Der neue Gott Abrahams, der Gott JHWH, fordert von Abraham, dass er in die Wüste zieht und seinen Sohn als Opfer für den Gott darbringt. Den einzigen Sohn.

Was... soll... das...? Abraham versteht die Welt nicht mehr. Ist dieser Gott nicht besser als die Götter drumherum, Baal, der in Krisenzeiten ein Menschenopfer fordert, die blutrünstigen Götter der Ägypter. Wir Heutigen denken an den Sonnengott der Inka, der mit Blut besänftigt werden muss. An Odin, den Gott unserer eigenen Vorfahren, der regelmäßig auch das Opfer von Menschen erwartet. Alles... übergroße Menschen, menschliche Projektionen. Weil der Mensch zornig ist und rachsüchtig... muss es auch Gott sein. Nur im großen Stil.

Ist der Gott JHWH nicht anders?

Abraham weiß es nicht und versteht es nicht. Und trotzdem macht er sich auf.

An der Opferstätte angekommen, heißt es: *Und Abraham nahm das Holz zum Brandopfer und legte es auf seinen Sohn Isaak. Er aber nahm das Feuer und das Messer in seine Hand; und die beiden gingen miteinander.*

Und bauten einen Altar, für das Opfer.

Liebe Gemeinde. erinnert sie das an etwas? Das Holz, das auf dem Sohn liegt und dass er zu seiner eigenen Hinrichtung tragen muss?

Ja, diese Parallele kann man ziehen.

Doch die Geschichte geht anders weiter: *Abraham reckte seine Hand aus und fasste das Messer, dass er seinen Sohn schlachtete. Da rief ihn der Engel des Herrn vom Himmel und sprach: Abraham! Abraham! Er antwortete: Hier bin ich. Er sprach: Lege deine Hand nicht an den Knaben und tu ihm nichts; denn nun weiß ich, dass du Gott fürchtest und hast deines einzigen Sohnes nicht verschont um meinetwillen.*

Kurzes Durchatmen. Gott JHWH ist doch anders. Aus dem blutrünstigen Gott wird der Gott, der VERTRAUEN erwartet. Der ganz andere Gott.

Und auch wenn die Geschichte bei Jesus anders ausgeht, so ist und bleibt es eine Geschichte des Vertrauens. Jesus hat dieses Vertrauen in allerletzter Konsequenz gelebt. Und das hat sich gelohnt. Für ihn und für uns.

Für Abraham lohnt sich sein Vertrauen auch: Seine Verheißung, dass aus ihm ein großes Volk wird, erfährt eine Bestätigung, dort in der Wüste, am Altar.

Später erhält Isaak selbst auch noch einmal persönlich diese Verheißung.

Wieder ist es eine Krisensituation, nämlich eine Hungersnot. Und nach den damaligen Umständen, ist man in solchen Situationen nach Ägypten gezogen, das klassische Land für Asyl. Denn durch den Nil gab es dort immer etwas zu essen.

Doch jetzt fordert der Gott JHWH Isaak auf, nicht nach Ägypten zu ziehen, sondern ins Land der Philister, zu einem alten Freund Abrahams. Isaak tut, was Gott ihm aufträgt und erhält im Gegenzug eine Bestätigung der großartigen Verheißung Gottes.

Liebe Gemeinde.

Die Schreiber der Erzählung von der vermeintlichen Opferung Isaaks im Buch Genesis, Kapitel 22, leiten das Ganze ein mit dem Wort „NaSaH“, was so viel heißt wie: „Prüfen, heben, wägen, auf die Probe stellen, versuchen“.

Das ist ihre Deutung.

Und hier, liebe Gemeinde, kommen wir zu einem sehr wichtigen Zusammenhang.

In letzter Konsequenz würde ich es tatsächlich so sehen, ich würde es nicht „Prüfung“ nennen, sondern eher „Krise“ im Sinne von einer entscheidenden Zeit, oder „Verdichtung von Erfahrungen“, denn Gott hat seine Schöpfung genau so eingerichtet.

Das LEBEN ist so gestrickt, könnte man auch sagen.

Nein, da ist kein fieser Gott dahinter, der da sagt: Dem müssen wir jetzt mal auf den Zahn fühlen, den hauen wir in die Pfanne.“

Sondern es ist ein kompliziertes Geflecht von Umständen und Entscheidungen, welches uns immer wieder in Situationen von Krise, von Leiden und von Neuorientierung führt.

Und aktuell ist es eben der drohende Klimakollaps und die Corona-Krise, und ganz spezielle Herausforderungen, denen sich jeder von uns gerade in dieser Zeit gegenüber sieht.

Sei es die lange Zeit alleine, das Abgeschnittensein von schönen Erlebnissen.

Sei es ein viel zu enges Miteinander zuhause.

Sei es einfach die Angst... vor der Krankheit, oder dass jemand den Job verliert.

Liebe Gemeinde, es ist *unsere* Berufung, *in dieser Situation* nun den Weg zu finden, der uns tatsächlich *weiter* führt.

Nicht den Rückwärtsgang, nicht das Abwehren und Beklagen oder Verzweifeln.

Sondern den Weg der Transformation.

Ja, darauf kommt es an.

Es ist NICHT unsere Berufung zu sagen: „Alles ist böse und alles wird schlimm enden.“

Sondern darauf zu *pochen*, dass im Gottvertrauen *Möglichkeiten* da sind.

Und eindeutig den Weg *nach vorne* zu wählen.

Den Weg zum Wasserstoff. Ich habe Ihnen ja nun schon ein paar Mal erzählt, dass ich das für die Energie der Zukunft halte. Weil das Einfache eben das Beste ist. Und die Sonne brennt nun mal mit Wasserstoff. Das ist die Energie der Zukunft. Und die Corona-Krise hat nun den Weg geebnet. Und viel Geld in die richtige Richtung geschoben.

Der Weg nach vorne...

Es geht mir um den Weg zu mehr Gemeinschaft und das Achten aufeinander. Dass nun Pflegekräfte bessere Bezahlung erhalten.

Dass die Ausbeutung in unseren Schlachthöfen endlich aufgedeckt wird und beseitigt wird. Die Arbeitskräfte, natürlich, aber auch das Vieh, das industriell abgeschlachtet wird, damit wir billiges Fleisch kaufen können.

Da muss sich was ändern. Weniger Fleisch von besserer Qualität, hergestellt unter besseren Umständen und im Einklang mit der Natur.

Liebe Gemeinde. Das ist das große Ganze.

Aber es gibt auch ihre eigene Berufung. Die Berufung, das Vertrauen nicht nur zu bereden, sondern auch zu leben. Jetzt, in der Situation, die Ihnen aktuell direkt vor dem inneren Auge erscheint. Da ist kein Zufall im Spiel. Sie begegnen einer einzigartigen Gelegenheit, die zu mehr Wachstum und Reife führen soll. Ergreifen Sie – voller Vertrauen – diese Chance. Auch wenn sie leidvoll daher kommt. Das ist nur der äußere Schein. Im Kern ist das IHRE Berufung, der sie sich stellen können. Tun Sie das nicht, kommt dasselbe in anderer Gestalt noch mal auf Sie zu. Bis Sie Vertrauen fassen.

Und die Berufung leben.

Und dann, und das haben wir doch alle schon mal erlebt, ist es was ganz besonders Schönes, wenn man das Gefühl bekommt, dass man genau zur richtigen Zeit, die richtige Wahl getroffen hat.

Im Einklang mit sich selbst und mit dem Leben und damit mit dem Schöpfer.

Ein schönes Gefühl, Erfüllung, Berufung. Amen.

LIED-IMPROVISATION an der Orgel „Vertraut den neuen Wegen“

Fürbitte dazwischen: Acapella „Dein Lichte leuchte uns“

Du, unser Gott.

Geduld ist dein zweiter Vorname. Und Liebe der erste.

Du bist nicht interessiert daran, das Leben schwer zu machen.

Wenn es nach dir geht, dann soll es fließen.

Frei weg von der Quelle... hin zur Gestaltwerdung deiner Liebe.

Hmm, dein Licht leuchte uns...

Im Wissen um den Fluss deiner Kraft, bitten wir dich um Fortschritte, wenn es darum geht, Blockaden im Umgang zwischen den Völkern auszuräumen. Wir bitten dich um Versöhnung, wo das Verhältnis vergiftet ist. Wir bitten, um gerechten Ausgleich, wo sich manche Nationen benachteiligt fühlen.

Hmm, dein Licht leuchte uns...

Im Wissen um den Fluss deiner Kraft, bitten wir dich um Fortschritte, wenn es darum geht, ... unsere Wirtschaft UMZUBAUEN, sodass Geld und Profit nicht mehr aus Prozessen gewonnen werden, die Menschen und Umwelt schaden. Dass wir Wege finden, im Einklang miteinander Wirtschaft zu gestalten. Segne die Neugestaltung, jetzt durch die Corona-Krise, hier bei uns und weltweit, vor allem auch in Brasilien, wo die Regenwälder brennen und in den USA, wo viel Verblendung herrscht.

Hmm, dein Licht leuchte uns...

Im Wissen um den Fluss deiner Kraft, bitten wir dich um Fortschritte, wenn es darum geht, zum Wesentlichen in unserem eigenen Leben hindurchzustoßen... immer wieder den Weg frei zu machen, damit die Kräfte frei und flüssig fließen können.

Auch und gerade jetzt... in der Krise. Segne, stärke und helfe den Menschen, die besonders betroffen sind durch diese Krankheit.

Hmm, dein Licht leuchte uns...

In der Stille... Amen.

Vaterunser

Mitteilungen

LIED mit Gitarre „Mögen die Wege“

Segen & Nachspiel